

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auszug aus C. G. Zumpt's Lateinischer Grammatik

Zumpt, Karl Gottlob

Berlin, 1825

Anhang

[urn:nbn:de:bsz:31-264318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264318)

A n h a n g.

Die Wörter der Sprache bestehen aus langen und kurzen Sylben. Die langen werden durch einen Strich (—) die kurzen durch einen Halbkreis (◡) bezeichnet. Als Maß bei der Sylbenmessung nimmt man die Zeit der Aussprache einer kurzen Sylbe an und nennt dieses Zeittheil *mora*. Eine lange Sylbe hat zwei *moras*, gilt also in dieser Hinsicht gleich zweien kurzen. Welche Sylben für kurz, und welche für lang gelten, ist in §. 3. dieses Buchs gelehrt. Aus der Zusammenstellung von Sylben eines bestimmten Maßes (oder einer bestimmten Quantität) entstehen die sogenannten *pedes*, Füße oder Versfüße, deren es 4 zweisylbige, 8 dreisylbige, 16 viersylbige, 32 fünfsylbige giebt; denn so viele Variationen sind möglich. Der Abkürzung wegen hat man den zwei-, drei- und viersylbigen besondere Rahmen gegeben:

a) zweisylbige:

- ◡ ◡ Pyrrhichius: bone, pater, lege.
- — Spondeus: audax, constans, virtus.
- ◡ — Iambus: potens, legunt, patres.
- ◡ Trochaeus oder Choreus: lactus, fortis, gaudet.

b) dreisylbige:

- ◡ ◡ ◡ Tribrachys: domine, dubius, legere.
- — — Molossus: mirari, libertas, legerunt.
- ◡ ◡ Dactylus: improbus, omnia, legerat.
- ◡ — — Amphibrachys: amare, peritus, legebat.
- ◡ ◡ — Anapaestus: bonitas, meditans, legerent.
- ◡ — — Bacchius: dolores, amavi, legebant.
- ◡ — Amphimacer, Creticus: fecerant, legerant, cogitans.
- — ◡ Palimbacchius, Antibacchius: praeclarus. peccata, legisse.

Zumpr's Auszug.

Ⓔ

e) vierfüßige:

- ◡ ◡ ◡ ◡ Proceleusmaticus: celeriter, memoria, relegere.
 — — — — Dispondeus: praeceptores, interrumpunt, perlegerunt.
 ◡ ◡ — — Ionicus a minori: adolescens, generosi, adamari.
 — ◡ — ◡ Ionicus a majori: sententia, mutabilis, perlegerat.
 — ◡ — ◡ Ditrochaeus, Dichoreus: educator, infidelis, eruditus.
 ◡ — ◡ — Diämbus: amoenitas, renuntians, intervenis.
 ◡ — — ◡ Antispastus: verecundus, abundabit, perillustris.
 — ◡ — ◡ Choriambus: impatiens, credulitas, eximios.
 — ◡ — ◡ Paeon primus: credibilis, historia, attonitus.
 ◡ — ◡ ◡ ◡ secundus: modestia, amabilis, idoneus.
 ◡ — ◡ ◡ ◡ tertius: puerilis, opulentus, medicamen.
 ◡ — ◡ ◡ ◡ quartus: celeritas, misericors, refugiens.
 — — — — Epitritus primus: laborando, reformidant, salutantes.
 — — ◡ ◡ secundus: administrans, imperatrix, comprobavi.
 — — ◡ ◡ tertius: auctoritas, intelligens, dissentiens.
 — — ◡ ◡ quartus: assentator, infinitus, naturalis.

2. Dasjenige, was die Füße unter einander verbindet und einen Vers bewirkt, ist die regelmäßige Abwechselung zwischen Hebung und Senkung der Stimme, oder zwischen arsis und thesis. Man bezeichnet die arsis durch einen Strich /, welcher auf diejenige Sylbe gesetzt wird, auf welche der metrische Accent (ictus) fällt.

3. B. Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn alle Zeit.

3. Die Arsis ist der Thesis entweder gleich, oder ungleich, und zwar, wenn sie ungleich ist, doppelt so stark als die Thesis. Dies wird anschaulich in den Versfüßen Dactylus und Anapäst einer Seits und Trochäus und Jambus anderer Seits, sobald der ictus auf die lange Sylbe gelegt wird. Nämlich bei ◡ ◡ ◡ und ◡ ◡ ◡ findet gleicher Rhythmus Statt, bei ◡ ◡ und ◡ ◡ ungleicher. Von den Versen, in welchen ungleicher Rhythmus Statt findet, ist der jambische, von denen, wo Gleichheit der Arsis und Thesis Statt

findet, der dactylische der am häufigsten gebrauchte, und an diesem Orte genauer zu betrachtende.

4. Der jambische Vers wird gewöhnlich so gebildet, daß 6 Jamben zu einem Verse verbunden werden. Man nennt diesen sechsfüßigen jambischen Vers mit einem Lateinischen Rahmen senarius, und mit einem Griechischen trimeter, weil zwei mit einander verbundene Füße ein metrum (auch eine Dipodie) genannt werden.

Sein Maß ist also eigentlich dieses

— — — — — | — — — — — | — — — — —

doch ist die letzte Sylbe aller Verse anceps, es kann also zuletzt auch ein Pyrrhichius Statt finden: — — — — —

Zedoch so reine Jamben würden ermüden. Man gebrauchte also erstens an allen Stellen außer der letzten auch den Tribrachys, indem die lange Sylbe in zwei kurze aufgelöst wurde, und zweitens, um dem Verse mehr Nachdruck zu geben, den Spondeus, ursprünglich nur an der ersten, dritten und fünften, kurz an den ungeraden Stellen, bei den Römern aber auch an den geraden, mit Ausnahme der letzten. Und wo der Spondeus stehen konnte, da fand auch der Dactylus und Anapäst Statt, so daß nur die letzte Stelle rein erhalten wird. Es muß aber beim Vortrage jambischer Verse sehr darauf geachtet werden, den — — — — — und den — — — — — nach dem Rhythmus des Jambus so zu lesen, daß der Ictus auf die zweite Hälfte des Fußes, und wenn diese zweite Hälfte aus zwei Sylben besteht, auf die erste Sylbe fällt, (da zwei Sylben nicht gleichmäßig gehoben werden können.) Also der Tribrachys wird in Jamben so gelesen — — — — —, der Spondeus — — — — —

der Dactylus — ♩, der Anapäst seinem eigenthümlichen Rhythmus gemäß.

5. Des Beispiels wegen wollen wir die erste Fabel des Phädrus nach Dipodieen messen (wobei aber auf die Elisionen zu achten ist, s. darüber §. 1, 3. Anm. 2.) und alle Arsen mit dem Ictus bezeichnen.

Ad rivum eundem l'upus et agnus vénerant
Siti compúlsi: s'upérior | stabát lupus
Longéque inférior agnus. Tunc | fauce improba
Latro incitátus, júrgii | causam intulit.
Cur, inquit, túrbuléntam léxisti mihi
Istám bibén'ti? Lánigér | contrá timens:
Qui póssum, quae'so, f'acére quód | quéreris, lupe?
A té decúrrit ad meós | haústus liquor.
Repúlsus ille véritátis viribus
Ante hós sex mén'ses m'ále, ait, díxisti mihi.
Respóndit agnus: 'équidem ná'tus nó'n eram.
Pá'tér hércülé tú'sus, inquit, m'álé'dixit mihi,
Atque itá corrúptum l'acérat injustá nece.

6. Von den dactylischen Versen wird am häufigsten gebraucht der sechsfüßige, *hexameter dactylicus*, auch der heroische Vers genannt, weil er nach dem Vorgange des alten Homer vorzugsweise in dem heroischen Epos gebraucht wird.

Sechs Dactylen, deren letzter um eine Sylbe verkürzt ist, machen sein Maß aus; an den 4 ersten Stellen wird der Spondeus zugelassen, an der fünften selten, weil ein solcher Vers (spondaicus genannt) etwas Schwerfälliges erhält. Also ist das Schema

— — — | — — — | — — — | — — — | — — — | — —

7. Bei diesem Verse ist noch besonders zu achten auf den Einschnitt oder die Cäsura desselben. Man nennt Caesura im Allgemeinen die Unterbrechung des Rhythmus durch das Ende eines Wortes, da man

nämlich, um verständlich zu sein, am Ende eines Wortes bei dem Vortrage anhält, so entsteht, wenn der Versfuß noch nicht zu Ende ist, ein Widerstreit des Wortsinnes mit dem Rhythmus, welcher durch einen geschickten Vortrag so aufgehoben wird, daß man zwar, wie es der Sinn erfordert, anhält, aber den unterbrochenen Rhythmus wieder aufnimmt. Es können viele Cäsuren in einem Hexameter sein, wie z. B. in dem Verse

Donec eris felix, multos numerabis amicos

durchweg das Ende der Wörter mit dem Ende der Füße in Widerspruch ist, aber eine in der Mitte des Verses ist vorzüglich nothwendig, indem sie den zu langen Vers in zwei Hälften theilt. Sie ist entweder im dritten Fuße nach der Arsis, und heißt daher die fünfhalbtheilige (*πεντημιμέρης*) weil 5 halbe Füße oder $2\frac{1}{2}$ Fuß vorhergegangen sind, oder im vierten Fuße ebenfalls nach der Arsis, aus demselben Grunde die siebenhalbtheilige (*εφτημιμέρης*) genannt. Die erste ist bei weitem die häufigste, z. B. ist in sieben Versen bei Ovid Metam. lib. 3, vs. 28 figd. nur eine Cäsur *εφτημιμέρης*, die übrigen *πεντημιμέρης*

o Silva vetus stabat, || nulla violata securi.

Est specus in medio, || virgis ac vimine densus,

Efficiens humilem || lepidum compagibus arcum,

Uberibus secundus aquis. || Hoc conditus antro

Martius arguis erat, || cristis praesignis et auro.

Ignem micant oculi, || corpus tumet omne veneno,

Tresque vibrant linguae, || triplici stant ordine dentes.

Zu der Entscheidung, welche Cäsur anzunehmen sei, dient vorzüglich die Interpunction, indem diese von den Dichtern, wenn sie nicht an das Ende der Verse fällt, gern in die Hauptcäsur gelegt wird. Im Uebrigen verweisen wir auf die größere Grammatik.

8. Nächst dem Hexameter ist der Pentameter

der bekannteste dactylische Vers. Er hat seinen Namen von den 5 vollständigen Füßen, welche er zu enthalten scheint, indem von sechs Dactylen der dritte und sechste unvollständig und halbirt sind. Sein Maß ist dieses:

— — — | — — — | — | — — — | — — — | —

Nach der dritten Art ist die Cäsur unveränderlich und eine Pause von zwei Zeittheilen (moris). In der zweiten Hälfte des Verses können statt der Dactylen nicht, wie in der ersten, auch Spondeen stehen. Dieser Vers wird am häufigsten mit einem Hexameter als dessen Nachsatz verbunden, und solche Doppelverse heißen Distichen (von *στίχος*, Vers), die Dichtungsart die elegische.

Artibus ingenuis, || quarum tibi maxima cura est,
Pectora mollescent, || asperitasque fugit.